

Wir erinnern an

Alfred Ullrich

Alfred Ullrich, geboren am 8. Januar 1909 in Rixdorf, getauft, wird am 2. Januar 1914 in die Pfeifferschen Stiftungen Magdeburg-Cracau aufgenommen, von dort am 19. Februar 1941 in die Provinzial-Irrenanstalt Altscherbitz transportiert und von dort am 18. April 1941 „verlegt“ in die Tötungsanstalt der Landesheil- und Pflegeanstalt Bernburg/Saale. Er wird dort am 18. April 1941 ermordet.

Was wissen wir von ihm?

Wo Alfred Ullrich geboren wurde, ist unsicher. Die bei bisherigen Recherchen gefundene Angabe „Rixdorf“ wurde immer auf den heutigen Stadtteil Berlins, Berlin-Neukölln, gedeutet. Rixdorf vor den Toren Berlins erhielt 1899 Stadtrecht und wurde 1912 in „Neukölln“ umbenannt und 1920 in Berlin eingemeindet. Allerdings lässt sich Alfreds Geburt oder seine Taufe in Berlin-Neukölln nicht nachweisen.

Auf einer den Recherchen zugänglich gemachten Karteikarte aus Altscherbitz steht allerdings „Rixdorf, Kreis Plön“, und das liegt in Schleswig-Holstein. Recherchen dort haben jedoch auch keinen Geburtseintrag von Alfred Ullrich zutage gefördert. So bleibt unsicher, wo er geboren wurde, und auch die Namen seiner Eltern oder sein Tauftag bleiben unbekannt.

Der kleine Alfred ist, was man damals „schwachsinnig“ nannte, er hat also eine angeborene geistige Behinderung. So wird er mit 5 Jahren in die Pfeifferschen Stiftungen in Magdeburg-Cracau eingewiesen. Als Kind wird er vermutlich zunächst im „Kaiserhaus“ untergebracht, dem Haus für geistig behinderte Kinder. Es hieß eigentlich Kaiser-Wilhelm-Auguste-Viktoria-Haus und war erbaut worden von Spenden anlässlich der Silberhochzeit des Kaiserpaares 1906. Dort sorgen Diakonissen für die Pfleglinge, wie überall in den Pfeifferschen Stiftungen. Als Erwachsener zog Alfred Ullrich um in das Haus Bethanien, Pfeifferstraße 5-7.



Pfeiffersche Stiftungen Magdeburg
Haus Bethanien nach einer Fotografie
um 1929

Wie es dort aussieht und was Ullrichs Schicksal in der Nazizeit ist, wird auf dem für alle Behinderten aus dem Haus Bethanien geltenden Gedenkblatt „Wir erinnern an Behinderte aus dem Haus Bethanien in den Pfeifferschen Stiftungen Magdeburg-Cracau“ beschrieben.

Informationsstand Mai 2014

Quellen: Recherchen und Broschüre von Roswitha Hinz, „Den Opfern der Euthanasie“;
Stadtarchiv Plön;
Kirchenarchive Berlin-Neukölln;
Standesamtarchiv Berlin-Neukölln;
Archive der Gedenkstätten Bernburg und Altscherbitz